

Annette Kick

Gesundheit als „Christenpflicht“!

Heilungsbewegungen kritisch hinterfragt

Einleitende Bemerkung:

Dass wir einen großen Heilungsboom erleben sowohl bei esoterischen Anbietern als auch wieder neu in der Pfingstbewegung, scheint mir zu einem großen Teil durch den Zeitgeist bedingt zu sein. Die Fortschritte der modernen Medizin haben lange Zeit eine untergründige Überzeugung geschaffen, dass es ein Recht auf Gesundheit gebe, dass Krankheit und Behinderung doch eigentlich in einer modernen Gesellschaft nicht mehr sein müssten. Bis auf einige Vertreter der Gentechnologie und der Bioethik sind die meisten "Halbgötter in Weiß" inzwischen bescheidener geworden und gestehen zu, dass die medizinische Machbarkeit von Gesundheit ihre Grenzen hat. Dafür treten nun Menschen auf, die behaupten, durch die richtige spirituelle Haltung und Praxis seien tatsächlich alle Krankheiten und Behinderungen überwindbar. Der ungebrochene Fortschrittsglaube und Machbarkeitswahn hat sich ins Spirituelle verlagert.

Heilung und die drei Wellen der Pfingstbewegung

1. Heilung war freilich von Anfang ein Thema der Pfingstbewegung.

Walter Hollenweger, selbst pfingstkirchlicher Theologe, sagt, dass die klassische Pfingstbewegung einen schlichten Kausalzusammenhang hergestellt hat: Wer glaubt, wird geheilt, und wer nicht geheilt wird, hat nicht recht geglaubt. Heil und Heilung wurden auf eine Ebene gestellt.

Ab den 1940er Jahren traten allerdings Heilungsevangelisten auf, die besondere Heilungsgaben beanspruchten. Sie zogen umher und vollzogen große Massenheilungen mit extrem suggestivem Charakter. Um nur einige zu nennen: Oral Roberts, William Branham, Hermann Zaiss, der deutsche Rasierklingenfabrikant, etwas später Reinhard Bonnke. Manche diagnostizierten viele Krankheitsdämonen und hatten ihren Schwerpunkt auf exorzistischen Praktiken. Die Pfingstgemeinden vor Ort gerieten durch diese Heiler zunächst in ein negatives Licht, weil in ihnen zuvor keine solchen massenhaften Heilungen geschehen waren. Nach Abzug der Heiler und dem baldigen Wiederkehren der meisten angeblich geheilten Krankheiten, mussten sie mit den Enttäuschungen umgehen und die Scherben zusammenkehren. Nach diesen Erfahrungen distanzieren sich die meisten klassischen Pfingstgemeinden von einer allzu großen Heilungseuphorie. In den Glaubensrichtlinien des BFP (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden) hieß es aber immerhin bis 2003: „Wir glauben, dass die Erlösung die Heilung durch plötzliches Eingreifen einschließt.“ Dies wurde 2003

abgeschwächt: „Die Teilhabe an Jesus schließt besonders die Heiligung und die glaubensvolle Erwartung auf Wiederherstellung des ganzen Menschen ein.“ Es ist also hier nur noch von „Erwartung“ die Rede, so dass ein weiter Spielraum bleibt für das, was wirklich geschieht und für Gottes Handeln.

2. Die zweite Welle der Pfingstbewegung und die innerkirchlichen charismatischen Bewegungen haben das Thema Heilung in den traditionellen Kirchen wieder stärker zum Thema gemacht. Im Sinne von Jakobus 5 entdeckte man die richtige Erkenntnis neu, dass körperliche und seelische Krankheiten nicht alleine ein Thema für Ärzte sind, sondern auch eine geistliche Dimension haben und so in der christliche Gemeinde einen Platz haben müssen. Es gibt allerdings auch innerkirchliche Charismatiker, die stark von der neupfingstlichen Bewegung beeinflusst sind. So z.B. Christoph Häselbarth, Gründer des Josua-Dienstes in Strittmatt, der in seinem Buch „Wie wir geheilt werden“ (Solingen 2000) sämtliche problematischen neupfingstlichen Einstellungen, Diagnosen und Behandlungen von Krankheiten vertritt.

Er nennt 67 Heilmethoden, die man anwenden könne. Neben einigen allgemein anerkannten christlichen Umgangsweisen werden hier viele problematische bis skurrile Methoden genannt. Einige seien hier erwähnt: Heilung geschehe "als Folge von Dämonenaustreibung"..."durch den Schatten eines Gläubigen (bei zunehmender Salbung)"..."durch Taschentücher, über denen gebetet wurde"..."durch Brechen von Flüchen, (das Herausnehmen von Giftpfeilen)"..."durch Gebete von Kindern -Gott erhört kindlichen Glauben"..."durch stellvertretende Buße über Vorfahrensschuld"..."indem um Ersatzteile gebetet wird (Bitte um kreative Wunder); bitte den Hersteller um Ersatzteile"..."indem wir Krankheiten im Namen Jesu gebieten, zu weichen oder sie verfluchen (Warzen, Krankheitskeime, Viren, Bakterien, Krebszellen etc...bis sie verdorren." u.v.a. (S. 22- 27) Nach Art der Wort- und Glaubensbewegung solle man Bibelworte anwenden und proklamieren. "Ein Gebet, das mit '...wenn es dein Wille ist...' endet, macht das Empfangen einer Heilung ziemlich unwahrscheinlich, da solch eine Aussage Ausdruck von Unglauben ist." (S.18).

3. Die Neupfingstliche Bewegung hat in ihren vielen Wellen und Ausformungen Krankheit und Gesundheit wieder sehr stark zum Thema gemacht.

Gerade in den letzten Jahren boomt das Thema der individuellen Heilung, nachdem die ganz globalen Erweckungshoffnungen sich nicht erfüllt haben. Fast alle neupfingstlichen Gemeinden und Prediger gehen davon aus, dass Gesundheit, Heilung und so genannte „Wiederherstellung“ – auch bei schwerer Behinderung- der Normalfall sei für wiedergeborene und geistgetaufte Christen.

Die Begründungen und Heilungskonzepte sind sehr unterschiedlich, oft begegnet man auch einer Mischung verschiedener Konzepte.

1. Weit verbreitet ist die Vorstellung, dass seelische und körperliche Krankheiten die Folge von Flüchen, okkulten Belastungen und dämonischen Einwirkungen sei. Heilung wird erwartet durch Brechung von Flüchen, durch Vernichtung "okkult belasteter" Gegenstände und vor allem durch Befreiungsdienste. Dabei wird ein die Krankheit angeblich verursachender Dämon "diagnostiziert" und exorziert. Vor allem bei seelischen Krankheiten wird gerne zum Befreiungsdienst gegriffen.
2. Heilung wird bewirkt durch Menschen, die in besonderer Weise über die Geistesgabe der Krankenheilung, meist kombiniert mit einer besonderen Gabe der Prophetie, verfügen sollen. In den letzten Jahren zogen viele solcher Heiler durch die Gemeinden und „heilten“ in Massenveranstaltungen angeblich viele Kranke. Dabei bekommt der Heiler, nach seiner Aussage, von Gott eingegeben, welche Krankheiten im Raum seien und teilweise in diesem Augenblick schon geheilt würden. Die Menschen, die sich angesprochen fühlen, sollen nach vorne kommen. Meist legt der Heiler die Hände auf, die Menschen geraten oft in exstatische Zustände. Bei manchen Heilern wie z.B. Charles Ndifon, wird nur noch die erfolgte Heilung "überprüft". Das "Gebet" des Heilers richtet sich oft nicht an Gott, sondern es wird der Krankheit bzw. dem Krankheitsdämonen geboten, zu weichen und den Organen wird geboten, zu wachsen. Besondere Heilungsmethoden hat Andreas Hermann vom Christlichen Zentrum Wiesbaden entwickelt, der z.B. Tücher bebetet, die zu den Kranken nachhause gebracht werden und sie dort heilen sollen. Relativ wenig Aufwand betreibt der schwarze Heiler Charles Ndifon, der u.a. bei einer Heilungsveranstaltung in Tübingen in der TOS war. „It's so easy“, sagte er unentwegt. Er machte von der Bühne aus nur noch die Feststellung, welche Krankheiten in welcher Ecke des Zelt es gerade geheilt würden. Danach forderte er diejenigen, die sich gemeint fühlten, auf, nach vorne zu kommen. Vorne an der Bühne wurden von Helfern diejenigen aussortiert und zurückgeschickt, die eindeutig schwere Krankheiten hatten, z.B. im Rollstuhl saßen. Auf der Bühne demonstrierte er dann die erfolgten Heilungen; wenn seine Demonstrationen nicht gelangen, verspottete er die Kranken, die angeblich nur simulierten.
3. Wunderhafte, übernatürliche Heilung wird als Beweis des Geistes und der Kraft gesehen und als wichtiges Mittel der Evangelisation. „Power-Healing“ war ein Stichwort der Evangelisation von John Wimber und der dritten Welle der Pfingstbewegung. Nicht der Glaubende wird hier geheilt, sondern

anders herum: das Erleben spektakulärer Heilungswunder, die an die große Glocke gehängt werden, sollen Menschen zum Glauben an Jesus Christus führen.

Teilweise werden Konzept 1-3 integriert, teilweise auch abgelehnt bei den Vertretern, der Bewegung, die ich heute hauptsächlich thematisieren werde, der Wort- und Glaubensbewegung.

4. Die Wort- und Glaubensbewegung (Faith-Movement / Positive Confession Theology)

Manche Vertreter der Wort- und Glaubenslehre, wie der ehemalige Arzt Wolfhard Margies kombinieren diese Methode mit der Krankheits-Dämonenlehre und exorzistischen Praktiken. Manche sprechen nur noch insofern vom Teufel, als er das Anwenden und Funktionieren der Wort- und Glaubenslehre versucht zu verhindern. Der Teufel ist dann nur noch der Berauber der göttlichen Gesundheit. Von der Heilungsgabe besonders begabter Heiler halten die Vertreter dieser Lehre nicht viel, da nach ihrer Überzeugung der Glaube des Kranken und nicht der Glaube und die Gabe des Heilers ausschlaggebend seien. Kenneth E. Hagin schränkt in dem Büchlein „Heilung gehört uns“ die Heilung durch übernatürliche Gaben in ihrer Bedeutung sehr ein: Sie diene hauptsächlich bei nicht Gläubigen oder Christen aus traditionellen Gemeinden zur Werbung für das volle Evangelium. Aber die Gabe des Geistes wirke nur wie und wo Er will, und nur wenn der richtige Glaube des Kranken da ist. Dagegen wirke die Wort- und Glaubensmethode, die der Kranke selbst zu vollziehen hat, immer. Denn „Heilung gehört uns.“

Die Wort- und Glaubensbewegung

Herkunft und Verbreitung der Wort- und Glaubensbewegung (WG).

Das „positive Denken“ eine Art Gedankenmagie, das wir vor allem aus der Esoterik-Bewegung kennen, hat sich hier mit pfingstlich-charismatischer Frömmigkeit verbunden. Als Vater dieser Verbindung gilt Essek William Kenyon (1867-1984), der seine Ausbildung am Emerson College in Boston erhielt. Man hatte dort das Konzept entwickelt, dass das Denken die Macht sei, die die ganze Wirklichkeit schafft und bestimmt. Von dort gingen auch Einflüsse auf Christian Science und die Unity-Bewegung aus. Die Glaubensbewegung geht so nicht auf die Pfingstbewegung zurück, sondern auf Bewegungen, wie die Neugeist-Bewegung und die christliche Wissenschaft und Unity. Der Geist wurde dort als die alles bestimmende Macht und Wirklichkeit herausgehoben. Kenyon hat das

Gedankengut in die pfingstlich-charismatische Bewegung getragen. Auch der amerikanische Theologe Peale mit seinem 1952 veröffentlichten Buch „Die Kraft des positiven Denkens“, selbst kein Charismatiker, wurde von den Erfindern der „Glaubensbewegung“ rezipiert. Kenneth E. Hagin, lange Zeit Pastor der Assemblies of God, hat das Denken der Glaubensbewegung in der Pfingstbewegung bekannt gemacht. Kenneth Copeland und David Yonggi Cho sind wichtige Vertreter der Lehre. In Deutschland gilt als der bekannteste Vertreter Wolfhard Margies. Er hat sich um eine gewisse Systematisierung bemüht und versucht, die beiden Konzepte, das pfingstliche Gedankengut und das Neugeist-Konzept, theoretisch miteinander zu verbinden. Viele Neupfingstliche Gemeinden und ihre Pastoren vertreten die WG in einer gemilderten Version, so z.B. die BGG in Stuttgart. Auch wenn er es selbst inzwischen abstreitet, ist Peter Wenz von seinem Ursprung her ein klarer Vertreter der WG. Allerdings kann eine Gemeinde, die Jahrzehnte lang besteht, wie die BGG unter Peter Wenz, in der im Lauf der Jahre auch bewährte Mitglieder und Leiter krank werden oder an Krankheiten sterben, die WG nicht mehr in ihrer radikalen Form lehren. Einen Hinweis darauf, dass die WG vertreten wird in einer Gemeinde, geben Gemeindennamen wie „Glaubenszentrum“, „Glaubensgemeinde“ und auch der Namensbestandteil „Rhema“.

Seit etwa 1999 gibt es neue Vertreter der WG, die sie in großer Radikalität vertreten: Das Wort+Geist-Zentrum in Röhrnbach im Bayrischen Wald, eine Gründung des „Pastors“ Helmut Bauer. Seit 2002 sind das Hauptzentrum und die Bibelschule in Röhrnbach. Es gibt seither einen großen Zulauf, vor allem durch monatliche Heilungsgottesdienste. Eine Besonderheit ist die Bibelschule, die auch als Fernbibelschule absolviert werden kann. Die Bibelschule dauert zwei Jahre mit drei Abenden in der Woche. Viermal im Jahr gibt es die Jahreszeiten-Bibelschule, die immer schon lange vorher ausgebucht ist. Durch die CDs der Fernbibelschule und andere Medien verbreitet sich das Gedankengut von Wort+Geist nicht nur in charismatisch-pfingstlichen Gemeinden, sondern auch bis tief in die Mitarbeiterschaft landeskirchlicher Gemeinden hinein. Die Anfragen und Beratungsfälle, die ich bisher in Bezug auf Wort+Geist hatte, betrafen treue Mitarbeiter von Kirchengemeinden. Die Neupfingstlichen Gemeinden haben zunächst das Entstehen von Wort+Geist begeistert begrüßt und Helmut Bauer in ihrem Pastorennetzwerk aufgenommen. Als allerdings erste „feindliche Übernahmen“ von Gemeinden erfolgten, Spaltungen und extreme Lehren deutlich zu Tage traten, wurde Helmut Bauer aus dem D-Netz pfingstlicher Pastoren hinausgeworfen, und es wird vor ihm gewarnt. Es gibt inzwischen ungefähr 25 Gemeinden in Deutschland, zwei in Österreich und eine in der Schweiz. Die Gottesdienste ähneln normalen neupfingstlich-charismatischen Gottesdiensten, fallen allerdings durch eine extrem hochgepeitschte Emotionalität auf: hysterisches Lachen, Umarmung, etc.. Diese extreme Emotionalisierung ist auch sonst im

Kontakt zwischen den Mitgliedern und vor allen Dingen im Kontakt leitender Person mit neuen Mitgliedern zu beobachten; es ist die Rede von ständigen Liebeserklärungen, etc., SMSen, Telefonaten. In neuesten Predigten scheint nun sogar die Ehe als ein Hindernis für diese christliche Liebe bewertet zu werden.

Schon bisher waren die Praktiken und Theorien des Wort+Geist-Zentrum sehr extrem. Im Moment gibt es eine weitere Radikalisierung. Nachdem der Partner von Helmut Bauer, Pils, das Zentrum verlassen musste, ist Bauer der alleinige Herr im Zentrum. Es heißt, er habe 2008 seinen Stand als Völkerapostel eingenommen. Er werde Apostel einsetzen, und die Reformation durchführen. Dabei werde er auch über die Bibel hinausgehen in seiner Lehre von der göttlichen Liebe. Bauer gilt immer mehr als Mittler zwischen Gott und Mensch. Ein Zeuge sagt: „Ich bin ausgerichtet auf den Apostel. Ich glaube ihm. Amen.“ Auch Kinder-Apostel, die in Röhrnbach predigen, sollen die globale Bedeutung von Bauer bezeugen. Wort+Geist scheint mit der ständigen Steigerung des Anspruchs und der Emotionalität darüber hinwegtäuschen zu wollen, dass letztlich ihre Lehren nicht funktionieren können.

Biblische Begründungen

Von Einflüssen aus anderen Bewegungen ist natürlich bei den Vertretern von WG selbst keine Rede; noch nicht einmal vom Gedankenaustausch untereinander. Die Vertreter der WG erzählen jeweils eine Geschichte, wie sie direkt von Gott angesprochen wurden, die neue Lehre aufs Herz gelegt bekamen und wunderbare Erfahrungen mit ihr gemacht haben. Letztlich wird alles auf die Bibel zurückgeführt, die nun endlich richtig gelesen wird. Man kann hier die Methode fundamentalistischen Bibelmissbrauchs exemplarisch studieren. Einzelne Bibelverse werden als Zeugen aufgerufen für bestimmte Lehren. Schritt für Schritt wird der bibelunkundige Leser anhand biblischer Texte völlig in die Irre geführt. Sehr wenige einzelne Verse, aus dem Zusammenhang gerissen, werden soweit gedehnt, gedreht, überdreht bis sie letztlich zu Zeugen von Aussagen werden, die dem Gesamtzeugnis der Bibel diametral entgegenstehen. So wird bei Pils etwa das Wort „alle“ aus dem Halbvers „und er heilte sie alle“ so lange traktiert bis jedem klar sein muss, dass alle, die glauben, das Recht auf göttliche Gesundheit haben. Diese gekonnt gemachten Bibelverdrehungen sind der Grund, warum gerade ernsthafte und begeisterte Christen, die allerdings kein vertieftes biblisches Wissen haben, so ansprechbar und verführbar sind durch die WG.

Die Lehren der WG

Ich werde im Folgenden die Lehren mit Zitaten aus folgenden Schriften erarbeiten und belegen:

1. Copeland, Kenneth und Gloria: Aus Glauben zum Glauben, ein täglicher Wegweiser zum Sieg, Fort Worth, Texas 1990; deutsche Übersetzung: Shalom-Verlag, Runding. Statt Seitenzahlen sind hier die 365 Tage eines Jahres angegeben. Abk.: C.
2. Hagin, Kenneth E. Die Autorität des Gläubigen, Tulsa Oklahoma, 3. Auflage 1985; deutsche Ausgabe: Wort des Glaubens, München. Abk.: Hagin I
3. Hagin, Kenneth E. Heilung gehört uns, 3. Auflage 1986, weiteres wie oben. Hagin II
4. Margies Wolfhard, Heilung durch sein Wort 1, 4. Aufl. 1985 Urbach. Margies I
5. Margies Wolfhard, Heilung durch sein Wort 2, 5. Aufl. 1988 Urbach. Margies II
6. Pils Karl, ...und er heilte sie alle! 3. Auflage 2004, Röhrnbach.

Das Menschenbild

Grundlage der WG ist ein dreigliedriges Menschenbild: Körper, Seele, Geist. Der Geist sei die absolut bestimmende Größe. Margies hat das Buch „Heilung durch sein Wort 1 – der Verzicht auf Psychotherapie“ vor allem auf den Unterschied zu dem seiner Meinung nach falschen zweigliedrigen Menschenbild der Psychologie und Psychotherapie und dem angeblich biblischen dreiteiligen Menschenbild der Bibel aufgebaut. In einer Meisterleistung fundamentalistischer Schriftverdrehung interpretiert er in die Schöpfungsberichte und andere biblische Texte diese Dreiteilung hinein, ohne jeglichen Anhaltspunkt in den zitierten Texten. Die Gottebenbildlichkeit des Menschen bestehe in seinem Geist. Dabei hat sein Verständnis des Geistes, als Gewissen, Gotteserkennen, Gotteserleben nichts zu tun mit dem allgemeinen anthropologischen Verständnis des menschlichen Geistes. Die Seele sei das Reaktionsprodukt zwischen göttlichem Geist und irdischem Leib, sie sei eine abgeleitete Größe und beinhalte Verstand, Gefühl und Willen. Geist und Seele seien ganz verschiedene Instanzen. Während er Leib, Seele und Geist mit Vorhof, Heiligtum und dem Allerheiligsten des Tempels vergleicht, hat Pilsl einen einfacheren Vergleich: Man könne den Menschen mit einem PC vergleichen. Der Geist sei das Betriebssystem, die Software die Seele, und die Hardware der Körper. Nur wo das Betriebssystem stimmt, gebe es einen guten Output. Das positive Denken wird so uminterpretiert, dass der Geist, der alles bestimmt, nicht wie dort der menschliche Geist, das menschliche Bewusstsein ist, sondern Gottes Geist pur, als ein göttlicher Fremdkörper im Menschen.

Durch den Sündenfall aber starb dieser Geist Gottes in Adam und Eva. In ihnen lebt jetzt der modrige, faule, tote Geist, der alles vergiftet; die Seele muss die Funktionen des Gottesgeistes übernehmen und dabei kann nichts Gutes herauskommen. Der Teufel ist der Vater des natürlichen Menschen: „Der erstorbene Geist in ihm ist die Wohnstätte teuflischer Aktivitäten.“ (Margies I, 51) Die Seele muss die Aufgaben des erstorbenen Geistes übernehmen; da sie aber

keine direkte Verbindung mit Gottes Geist hat, funktioniert das nur sehr schlecht. Nach diesem Konzept muss natürlich das ganze Geschehen, das im Alten Testament berichtet wird, die gesamte alttestamentliche Heilsgeschichte als eigentlich geistlos beschrieben werden. Nur wenige, wie Abraham und Henoch hatten noch etwas Anteil an Gottes Geist.

Der wiedergeborene Mensch

2. Korinther 5,17: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur“. Dieser Vers wird von allen Vertretern der WG unendlich oft zitiert und so interpretiert: Der alte erstorbene Geist wird entfernt und ein völlig neuer Geist kommt in die Menschen: Geist von Gottes Geist; „eine geburtsmäßige Gabe aus dem göttlichen Geist.“ Gottes Geist pur, direkt ist in uns. Er hat keine Fähigkeit und Möglichkeit zum Bösen mehr. Alles Böse, das es noch gibt in wiedergeborenen Menschen, rührt daher, dass sich Seele und Leib dem göttlichen Geist nicht ganz unterworfen haben; und dass sie noch von Dämonischem befallen werden können. Man kann hier von einem völligen Transzendenzverlust sprechen, wenn es um den neuen Geist geht. Im Grunde wird der Mensch selbst Gott. So heißt es bei Copeland: „Du hast die Natur Gottes, die in dich hinein geboren wurde. Du bist nicht mehr dieselbe Person. Schau in den Spiegel und sage: Ich bin mit dem Herrn vereint, ich bin ein Geist mit ihm geworden. Körper, überall wo du heute hingehst, da geht auch Gott hin!“ (24. Oktober) Oder bei Pils S. 26: „Es lebt der in mir, der das alles ganz und gar beherrscht. Ich bin ein Sohn Gottes – nicht nur sein Diener. Ich vermag ALLES durch den, der IN MIR LEBT. Ich habe die NATUR GOTTES IN MIR -Sein Leben, seine Liebe, seine Power.“ Die völlige Identität mit Gott oder mit Christus wird behauptet. Copeland (25.11.) „wir sind eins mit Christus. Wir sitzen zur rechten der Majestät in der Höhe. Wir sitzen mit ihm in himmlischen Regionen. Alle Dinge wurden unter unsere Füße gelegt.“

Christologie (Lehre von Jesus Christus)

Jesus Christus ist nur das Mittel, durch das die neue Kreatur geboren wird, durch das wir den Geist bekommen. Der Gedanke der Stellvertretung wird wieder ins Extreme ausgezogen. Die Geschichte Jesu, sein Leben, seine Worte sind von keinerlei Interesse in den Schriften der WG. Es geht immer nur darum, was er für uns stellvertretend erreicht, erworben hat; es geht im Grunde nur um den Nutzen für uns.

Die Bibellektüre reduziert, was Jesus betrifft, auf ganz wenige Sätze: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und alles Fülle haben“ Joh. 10,10 Die Mission Jesu beschränkt sich hier darauf, uns ein Leben in Fülle zu ermöglichen. Jesu habe nicht nur die Sünden auf sich genommen und überwunden, sondern Armut, Unglück,

Harz VI sozusagen und alles, was nicht gefällt, – ein für allemal. „Fülle“ wird übersetzt mit Wohlstand und allem, was das Herz begehrt; hier ist auch von Luxuslimousinen und ähnlichem die Rede. Auch Gesundheit habe Christus am Kreuz für alle erworben. Hagin spricht von „unsrer zweifachen Erlösung“. Es bezieht sich auf das Gottesknechtslied Jesaja 53, 3-5 „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unser Schmerzen... Aber er ist um unsere Sünde Willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf das wir Frieden hätten.“ Nun wird rhetorisch geschickt gefragt, warum wir denn nur die eine Hälfte glauben, die andere aber nicht. So, wie Christus am Kreuz ein für allemal stellvertretend die Schuld der Menschen auf sich genommen habe und die Erlösung erworben, genauso habe er damals auch unsere Armut, unsere Schmerzen, unsere Krankheiten, unseres mangelndes Glück usw. für uns getragen und habe Fülle, Reichtum, Glück und Gesundheit erreicht. Jesaja 53 wird aus dem Zusammenhang gerissen, es wird in keinster Weise bedacht, das es sich um einen alttestamentlichen Text handelt, der nicht eins zu eins als Beschreibung des Kreuzesgeschehens genommen werden kann. Besonders infam ist es, dass das Besondere dieses Textes, dass hier der kranke, gebrechliche, schwache und hässliche Mensch als der von Gott angesehene Mensch in den Mittelpunkt gestellt wird, ins Gegenteil verkehrt wird: Jesus trug das alles mal kurz und damit ist alles Hässliche, Schwache, Kranke usw. ein für allemal erledigt und beseitigt für Kinder Gottes. Hagin: „ Er machte ihn krank mit deinen Krankheiten, damit du in Christus vollkommen gesund sein kannst.“ (Hagin II, 16/17) Vorgestellt wird das so, als habe Jesus dort am Kreuz einen riesigen Container an Gesundheit, Glück, Geld produziert, zu dem jeder echte Christ ohne Grenzen Zugang hat. "Wenn Er unsere Krankheiten getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen hat, dann gibt es absolut keinen Grund dafür, dass wir sie auch noch tragen." (Hagin II, 25) Man müsse sich nicht mit Problemen herumschlagen, zu denen Jesus vor 2000 Jahren eine Lösung bereitgestellt hat.

Wenn es um die schweren Dinge, das Leiden, die Verfolgung etc., den Tod Jesu geht, wird ein großer Gegensatz konstruiert zwischen Christus und uns: Er hat alles getragen, damit wir es nicht mehr müssen. Wenn es um den Auferstandenen, um Autorität, Sieg, Herrschaft usw. geht, wird der Unterschied zwischen Jesus und uns völlig eingeebnet; genau umgekehrt dazu, wie es im Neuen Testament steht. Nach Paulus, Römer 6 etwa, sind wir durch die Taufe gestorben mit Christus, mit seiner Auferstehung werden wir aber erst in Zukunft gleich sein (Röm 6, 5). Besonders extrem ist es bei Copeland: „Du wurdest zur Gerechtigkeit in Christus gemacht. Jesus ging für dich ans Kreuz, um dir zu geben, was er schon besaß.“ (Ich frage mich nebenbei, was Jesus eigentlich besaß.) "Er ist auferstanden, damit du nach seinem Bilde wiederhergestellt werden konntest. Du bist der Sieg des allmächtigen Gottes! Du bist mehr als ein Überwinder in Christus Jesus! Du bist für den Vater all das, was Jesus für ihn ist!" (13.Oktober). Auf dem rechtmäßigen Platz an seiner Seite sollen wir lernen so zu handeln wie er. Dabei ist allerdings nicht von Liebe,

Sanftmut, Gerechtigkeit, Aufopferung die Rede, sondern von "herrschen", "besitzen" und von "höchster Autorität".

Um den Unterschied zwischen Christus und uns zu nivellieren, wird auch gern das Bild vom Leib Christi in maßlos übertriebener Weise ausgelegt. Hagin I (S.10/11) „Die Autorität ist nicht nur dem Haupt übertragen sondern auch dem Leib, weil das Haupt und der Leib eins sind. Dein Haupt und dein Leib sind eins. Wenn wir begreifen, dass wir Christus sind, dann werden wir aufstehen und die Werke Christi tun. Wir haben sie bis jetzt nur in begrenzter Weise getan... Die Autorität, die Christus gehört, gehört jedem Mitglied seines Leibes.“ Jesus Christus ist nur interessant als einer der für jeden Christen einen Container voll an Wohltaten bereitgestellt hat. Er ist nur Thema als der Preis, der zu bezahlen war für all das, was jetzt uns gehört. Sein Leiden ist kein Thema an sich; Nachfolge im Leiden wird neben den meisten anderen Themen der Evangelien völlig ignoriert. Einzig wichtige Folge der Christologie für das Leben des Christen: Alles ist bereitgestellt; alles Nötige ist in der Vergangenheit geschehen, „Jesus Christus (hat) vor 2000 Jahren auf Golgatha alles für uns erledigt“ (Pils 79), es steht nichts mehr aus. Negative Widerfahrnisse und Zustände, wie Armut, Krankheit werden nicht als ein Noch Nicht gesehen, sondern als ein Nicht Mehr, als Beraubung durch den Teufel. In suggestiver Weise wird herausgearbeitet, dass Gott und Krankheit, Armut etc. nichts miteinander zu tun haben können. Pils: „Gott liebt Sie und hat alles für Sie getan. Lieben Sie ihre Kinder? Würden Sie Ihren Kindern Krankheit schicken? Ist Krankheit etwas Gutes oder Schlechtes? Eines steht fest: Wenn Sie krank sind, hat Ihnen jemand die Gesundheit gestohlen, oder? Es ist der Dieb, aber nicht Jesus Christus. Er ist gekommen, damit wir leben in Fülle haben. Ein Mensch, der krank ist hat kein Leben in Fülle.“ (23) Wer sagt, Krankheit könne ein Weg von Gott sein, lüge. „Jesus Christus hat mit ihrer Krankheit nichts zu tun!“ (35)

Hier wird suggeriert, dass es nur zwei Möglichkeiten gibt: Gott will Krankheit oder Gesundheit. Krankheit kommt von Gott oder vom Teufel. Dass Krankheit, Unvollkommenheit, Zerbrechlichkeit etc. Bedingungen menschlichen Lebens sein könnten, die zuerst einmal weder von Gott noch vom Teufel sind, sondern einfach dazugehören zu einem Leben in einer unerlösten Welt, kommt in dieser entweder-oder-Perspektive überhaupt nicht mehr in den Blickpunkt. Bei der Auswahl, die einem vorgelegt wird, leuchtet ein: Gott will Gesundheit. Er stellt Gesundheit „zur Verfügung“. Eine andere Art, Krankheit und Gott und Jesus Christus in Verbindung zu bringen, verschwindet aus dem Horizont. Dass Gott den Kranken nicht verachtet, sondern ihm gerade in seiner Krankheit eine Stütze und eine Quelle der Kraft sein kann, kommt nicht in den Blick; auch nicht, dass Krankheit im Blick auf den leidenden Jesus vielleicht leichter zu ertragen ist. Der unbedarfte Leser wird so stringent geführt, dass ihm die nahe liegenden biblischen, christlichen Gedanken zu Krankheit und Gesundheit nicht mehr in den Sinn kommen.

Wie gelangt nun der Mensch an das was ihm zusteht? Wie werden wir gesund, reich und glücklich?

Zugang zu diesem Container von Gesundheit und Glück bekommen Menschen, die durch den Geist wiedergeboren sind, durch den Geist neu geschaffen sind. An diesem Punkt muss das positive Denken und das pfingstliche Konzept auf einander bezogen werden, hier ist sozusagen die Sollbruchstelle. Hier zeigt sich auch, dass die beiden Konzept nicht wirklich gut zusammen passen. Die meisten Schriftsteller setzen einfach diese Neugeburt voraus, beschreiben nicht, was sie darunter verstehen. Margies hat versucht, die beiden Konzept miteinander zu harmonisieren, was ihm nicht wirklich gut gelang. Die pfingstliche Anfangserfahrung, dass getauft werden mit dem Heiligen Geist, ist ja eine stark emotionale, ekstatische Erfahrung. Der göttliche Geist, der nach der Wiedergeburt in uns regiert, habe aber nach Margies gar nichts mit seelischen emotionalen Kräften zu tun. So sagte er, dass das Seelische unterpräsentiert sei bei der eigentlich biblischen Geisterfüllung. Die Erfahrung der Erfüllung mit dem Heiligen Geist sei dann eine weitere Bereicherung, die auch Psyche und Körper mit einschließen will; Mängel und Unzulänglichkeiten müssen ausgefüllt und beseitigt werden. So wird also die Geisterfüllung selbst zu etwas ganz Abstraktem. Die intrapsychische Instanz Wille sei maßgeblich beteiligt. Copeland dagegen spricht von einer Entscheidung. Das pfingstliche Zungengebet wird so eingebaut, dass es einen Kurzschluss zum göttlichen Geist herstelle. Nach dieser sehr unanschaulich beschriebenen Wiedergeburt geht es darum, dass der göttliche Geist in uns reift. Er müsse Autorität und Kontrolle gewinnen über Seele und Körper. Die zwei Instrumente, durch die der göttliche Geist Kontrolle gewinnt und mit Christus herrschen lasst, sind tatsächlich, wie es die Bezeichnung "Wort- und Glaubensbewegung" ausdrückt, Wort und Glaube, in einem ganz bestimmten Verständnis.

Das Wort

Das „Wort“ begegnet auf Schritt und Tritt in diesen Schriften, aber in irritierender Weise in verschiedenen nicht erklärten Bedeutungen, die weit davon entfernt sind, wie der Terminus sonst gebraucht wird. Copeland: „Lasse das Wort nicht los! Jesu Wort ist das letzte Wort. Du bist genau das, was das Wort sagt, das du bist. Du kannst haben, was das Wort sagt, das du haben kannst... Du hast für jede Sache immer Jesu Wort und damit weißt du über jeden Zweifel hinaus, dass dein Durchbruch kommt. Wenn du dich einmal für ihn entschieden hast, dann kannst du versichert sein, dass er das letzte Wort haben wird.“ (30.01.) oder (16.06): "Es ist das Wort, welches die Arbeit tut, nicht derjenige der daran festhält. Es wird für jeden wirken, der es in Aktion setzt. Es wird für dich genauso funktionieren, wie es für Jesus wirksam war... Sage dem Teufel, was betreffs deiner Situation geschrieben steht. Lasse das Wort selbst deinen Kampf kämpfen. Es wird den Teufel jedesmal schlagen.“

Wenn die Bibel mit „Wort“ gemeint ist, sind ausschließlich die wenigen Verse gemeint, die als präsentische Heils-, Heilungs- und Glücks-Versprechen interpretiert werden. Diese Worte bewirken direkt, richtig in Aktion gesetzt, Heilung etc. automatisch wie Saat und Ernte. Das Wort schaffe Wirklichkeit, automatisch. Wir sollen, so Copeland am 24.06., wie Gott Worte einsetzen, „jene Dinge zu rufen, die nicht sind, als wären sie da.“ Falsch dagegen seien Worte, die mit den Dingen übereinstimmen, wie sie sind, mit den Umständen um uns herum.

Wie wird das Wort nun in Gang gesetzt?

1. „Im Wort leben“, „das Wort haben“, „mit dem Wort leben“, „ins Wort gehen“, etc. Diese Formulierungen klingen stark an ein pietistisches, liebevolles nachsinnendes Umgehen mit dem biblischen Wort an. Wenn man genauer schaut, ist aber etwas ganz anderes gemeint. Dieses „mit dem Wort leben“ ist gleichbedeutend mit: Diese spezielle Glaubensauffassung teilen, sich mit dieser Ideologie der WG identifizieren.

2. Gottes Wort essen.

Es gibt hier Vergleiche mit dem Verdauungssystem. Copeland sagt (31.1.): „Wir wissen nicht genau, wie aus Essen und Verdauung Kraft entsteht; wir müssen es auch nicht genau wissen, wie aus dem Essen das Wort Heilung, Glück, Reichtum entsteht. Es ist ein Fakt.“ Oder Margies (II,40/41): „Der neugeborene Geist wächst durch Ernährung durch das Wort. Erfahrene Christen haben für jüngere Christen die Kost auszusuchen und ihnen beizubringen, dass man das Wort im Gebet essen und verdauen muss. Es kann bei der Bibellektüre nicht um Aufnahme von Wissen gehen, nie um intellektuelle Erkenntnisse.“

Copeland am 27.06.: „Das Wort Gottes ist ein Wundermedikament. Es ist Gesundheit. Es ist die Kraft Gottes. Und wenn du es in dein Herz pflanzt und danach handelst, wirst du geheilt werden.“

3. Proklamieren, bekennen

Es geht um ein mantra-artiges Wiederholen der wenigen ausgewählten Bibelverse. Es wird zwar von „Gebet“ gesprochen, aber es ist etwas völlig anderes gemeint, als „normale“ Christen unter Gebet verstehen. Hagin spricht das an einer Stelle auch deutlich aus: Viele können nicht Heilung empfangen „weil sie ihren Glauben auf das Gebet anstatt auf Gottes Wort gründen. Sie erwarten, dass das Gebet für sie das vollbringen würde, was Gottes Wort für sie tun wird.“ (Hagin II, S.27) Es geht darum, dass der Kranke ausspricht und bekennt, proklamiert, dass er geheilt ist. Er muss sagen „damals wurde ich geheilt. Ich nehme diese Tatsache an.“ Hagin spricht hier von „in Besitz nehmen“, wie Israel Kanaan in Besitz genommen hat.

Es ist unsere Verantwortung; wir müssen die Gesundung proklamierend in Besitz nehmen und dürfen nicht warten, bis Gott sie uns gibt. Sonst können wir ewig warten, meint Hagin.

Gerne wird Römer 10,9, ein Vers, der sich eindeutig auf das Heil und nicht auf Heilung bezieht, zitiert: „Denn wenn du mit deinem Munde bekennst (dies wird als Technik des Proklamierens verstanden), dass Jesus der Herr ist ... So wirst du gerettet.“ Durch die Technik des Bekennens und durch die Technik des glaubenden Proklamierens habe der Gläubige direkten Anteil an der Vollmacht des Auferstandenen. Unser vollmächtiges Bekennen, Proklamieren, Gebieten mache die Wirklichkeit sichtbar, die unsichtbar schon da ist. Pilsl S. 83: „Was ich sage, ist die Frucht meines Mundes und der Ertrag meiner Lippen und davon hängt ab, wovon ich gesättigt werde. Ist Krankheit mein Mittagessen oder das Wort Gottes? Sind es die Umstände, die ich erlebe, über die ich ständig rede, oder sind es die noch nicht sichtbaren Verheißungen, über die man nun sich freut?“ „Und vergessen Sie eines nicht: Tod und Leben (Krankheit oder Gesundheit) stehen in der Macht deiner Zunge!“ Ganz besondere Kraft wird dem häufigen Aussprechen des Namens Jesu zugesprochen.

Glauben

Alle gewünschten Wirkungen werden erreicht durch Wort und Glauben; auch beim "Glauben" gibt es nicht viel Berührung mit dem biblischen Glaubensverständnis, bei dem es um eine umfassende Vertrauensbewegung zu einem persönlichen Gott hin geht. "Glaube" ist hier wie das "Wort" ein quantifizierbares Machtmittel. Glauben stehe im krassen Widerspruch zu hoffen und wünschen; der Glaube spreche die Dinge, die nicht da sind als wirklich aus und rufe sie damit ins Leben. Glauben heiße, auch in Krankheit zu sagen und daran festzuhalten: Ich bin geheilt. Glaube heiße, die Einreden von Teufel, Sorgen, die Einreden der Wirklichkeit mit dem Wort schlagen und so dem selbstwirksamen Wort Raum schaffen.

Man bekomme genau nach dem Maß, wie man glaubt. „Wenn du Wagenladungen von Segnungen haben möchtest, dann gehe mit einem großen Container ins Wort. Lege ein großes Maß an Glauben in die Hand Gottes: Er wird ihn bis zum Überlauf füllen und ihn direkt an dich zurückgeben!“ (C. 13.6.) „Glaube ist so einfach, dass es gerade so erstaunlich ist. Es ist so einfach zu sagen: Ich Glaube, dass ich empfangen habe. Dann wird ein Mechanismus ausgelöst, der so automatisch wirkt, wie die Verdauung. Du brauchst nichts veranlassen, nichts fühlen. Es geschieht einfach. Der wiedergeborene Geist ist so gemacht.“ (C. 31.1.) "Sobald wir Gott gebeten haben, ist es im Unsichtbaren geschehen. Es ist bereits geschehen! Und aus diesem Sichtbaren wird bald das Sichtbare." (Pilsl 70/71) Das Dennoch des Glaubens gegen das Sichtbare, an das Christen tatsächlich glauben,

wird hier aufgenommen, völlig verdreht und verengt. Aus der Hoffnung, die Beziehung aufnimmt zu Gott und auf sein unverfügbares Tun hofft, wird hier das Wissen um einen automatischen Mechanismus. Der Bauer, der das Weizenkorn sät habe bereits in seinem Herzen die Weizenernte empfangen. „Für ihn ist es bereits fix, dass aus diesem Ackerboden Weizen kommt und kein Hafer. Obwohl noch unsichtbar weiß er bereits das Ergebnis. Genauso ist es im Glauben. Wer bittet empfängt in dem Moment, in dem er gebetet hat.“ (Pils 71) Dieses Bild ist selbst auf der Bildebene schief, da nicht einmal das Weizenkorn automatisch wächst, sondern entsprechende nicht machbare Wetterbedingungen braucht.

Meiner Meinung nach ist diese Aufforderung, konsequent das, was sichtbar ist und vor Augen liegt, für Lüge zu halten und die eigenen Wünsche für die eigentliche Wirklichkeit zu halten, auf die Dauer kaum zu ertragen, ohne psychisch krank zu werden. Diese Art der Wirklichkeitswahrnehmung bzw. Wirklichkeitsverleugnung muss auf die Dauer zu völligem Realitätsverlust und zu Bewusstseinsspaltung führen.

Geben und nehmen, Saat und Ernte

Damit der Mechanismus überhaupt in Gang gesetzt wird, ist es nötig seine Bereitschaft zum Empfangen durch seine Bereitschaft, zu geben, zu beweisen. Diesen Aspekt betonen vor allem die Copelands. 12.08.: Gottes Wirtschaftssystem funktioniert so: „Gebt und es wird euch gegeben werden, mit dem Maße mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen werden.“ „Wenn du nichts gegeben hast, dann wird das, was du erhalten wirst, auch nichts sein. Du hältst gerade jetzt die Saat deiner eigenen Zukunft in der Hand.“ Für großzügige Geber fällt die Ernte dann umso üppiger aus. So erzählt Copeland am 26.02., dass er eines Tages zwei teure Autos in seiner Einfahrt parken sah. „Sie wurden mir von Leuten, die vom Herrn durch meinen Dienst gesegnet worden waren zum Gebrauch überlassen. Ich war verblüfft. „Herr“, sagte ich, „ich benötige diese Autos nicht. Ich habe dich nicht um sie gebeten und ich habe auch nicht für sie geglaubt. Was tun sie also hier?“ Der Herr habe ihm dann gesagt, dass er jene überwältigen würde, die seiner Stimme gehorchen. „Er hat große Freude daran, seine Kinder zu segnen. Er ist verschwenderisch, wenn es um uns geht. Aber lasse dich deswegen nicht beunruhigen. Er kann es sich leisten!“

Visualisierung

Wie im positiven Denken spielt auch das Visualisieren bei manchen Vertretern eine Rolle, vor allem bei David Yonggi Cho.

Der Heilige Geist gibt Träume und Visionen ein von dem, was ich erhalten werde. Gott gibt das Geschaute. Das sei wie Ausbrüten von Eiern. Ein Weg, vom Embryo

deines Gedankens zur Realität eines Wunders. Oder Copeland (07.08.) „Du musst das Wort Gottes nehmen und die Bilder von Armut und Mangel in dir zerschmettern. Du musst sie durch eine Vision der überreichen Versorgung Gottes ersetzen. Dann werden mehr Dinge inklusive Geld zu dir kommen.“

Schlussbemerkungen

Als ich auf einer Tagung über die WG referiert hatte, meinte Professor i. R. Seitz aus Erlangen: „Hier liegt eine perfekt gemachte Destruktion des christlichen Glaubens vor.“ Unter der Berufung auf einige wenige Bibelstellen wird eine Lehre vertreten, die in ihrer Ausrichtung nichts mit dem biblischen Glauben mehr zu tun hat. Gerade Menschen, die in christlichen Kreisen aufgewachsen sind, für die christliche Begriffe einen positiven Klang haben, ohne dass sie ein tieferes Verständnis der Bibel entwickelt haben, scheinen diese einfachen Lehren eine Antwort auf ihre Fragen zu geben und eine einfache Technik zum Glück an die Hand zu geben. Gemeindeleiter neupfingstlicher Gemeinden berichten, dass vor allem junge Leute aus ihren Reihen dort hingehen. Sie werden angesprochen durch Internetpredigten, CDs usw. Was ihnen gefällt, ist einerseits die Tatsache, dass hier sehr viel weniger Moralismus gepredigt wird als in den traditionelleren neupfingstlichen Gemeinden. Was ihnen auch gefällt, ist der ungebrochene Optimismus. Die Jugendlichen sind ja meistens gesund, also werden die Heilungs- und Gesundheitsversprechen nicht so leicht falsifiziert. Bis sie eines Tages feststellen, dass dieses Glaubenskonzept doch nicht automatisch zu Reichtum, Erfolg und Lebensglück führt, muss noch sehr viel Zeit vergehen für junge Menschen.

Außer diesen Jugendlichen sprechen diese Gemeinden auch Kranke an. Am Anfang gibt es immer positive Effekte durch den großen Optimismus, durch die Hoffnung, die entsteht aus diesen Konzepten.

Wenn jemand krank bleibt wird es sehr schwierig. PilsI (S. 63): „Mir können sie nicht erzählen, dass sie in der Fülle leben, wenn sie krank sind. Zu spät! Ich habe es viel zu oft bereits persönlich erlebt, wie Menschen auf wunderbare Weise von Gott im Namen Jesu geheilt wurden. Ich bin überzeugt davon und lebe daher in göttlicher Gesundheit.“

Wie überall, wo Heilungsversprechen da sind, wird der Kranke zusätzlich belastet, dadurch dass er die volle Verantwortung für sein Kranksein und Krankbleiben tragen muss. Margies I S.94: „Die Bibel führt jede Krankheit auf unsere sündige Natur zurück; sie darf theologisch nicht als wertneutrales Schicksal eingeordnet werden. Der Kranke, vor allem der seelisch Kranke, der von seelischen Symptomen geplagt wird, bedarf nicht des Fachmanns und der Ruhe, sondern er ist

verantwortlich für seine Störung und muss auch Verantwortung übernehmen für seine Gesundheit.“

Welche zusätzlichen Belastungen neben der Krankheit hier auf Kranke zukommen können, ist unvorstellbar!